Schiller Bote

Ausgabe Frühjahr 2020

Fritz, bleib' gesund!

Inhalt

3 Wie digital ist unsere Schule?
In eigener Sache

4 Der Schulleiter hat das Wort
Schule in der Notbetreuung

5 - 8 Schule zu Hause
Vier Kinder erzählen über Schule am Küchentisch

9 Unterwegs im Klassenchat
Tamilo Singer ist der Admin der 4 a.

10/11 Kartoffelbrei digital erklärt
Alexandra Ebert-Krüger im Interview zum Thema digitale Schule

12 - 15 Es schlägt die digitale Stunde
Eine kreative Skype-Stunde mit Susanne Schlosser

16 - 18 Rache im Chat
Fotostory zu Cybermobbing

19 Alles Gute zum 70!
Frau Kießling ist eine der ältesten Lehrer im Dienst

20/21 School of future
Eine Science-Fiction-Story

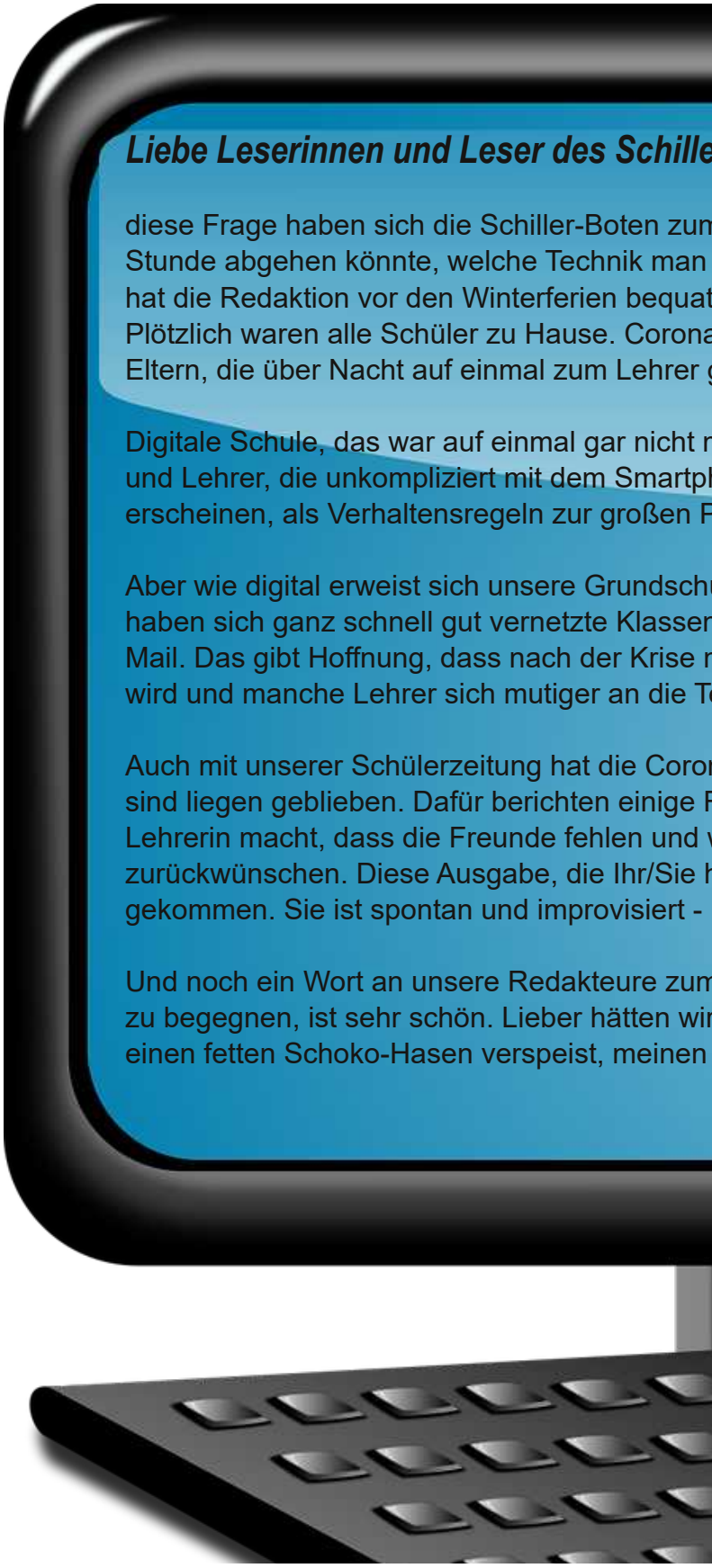
22/23 Denis Basics in Education
Teste dein Wissen im Quiz

24/25 Die Welt der Computerspiele
Paul und Gabriele plaudern aus dem Spiele-"Kästchen"

26/25 Schulnotizen
Fasching, Mathe & Corona

27 Das Letzte:
Nur Helden tragen Maske

Titelfoto: Katrin Forner



Wie DIGITAL ist unsere Schule?

er-Boten,

n Thema dieser Ausgabe gemacht. Etwa haben wir uns Gedanken gemacht, wie eine digitale bräuchte und wir haben rumgesponnen, wie die Schule der Zukunft aussehen könnte. All das tscht und recherchiert, interviewt und geschrieben. Und dann hat uns das Virus kalt erwischt. a-Ferien nennen es die Schüler. Lernzeit zu Hause die Lehrer. Und Chaos vielleicht manche geworden sind.

mehr so abstrakt. Zu Hause schnelles Internet zu haben, eine gut aufgestellte Schul-Homepage hone eine Message in den Klassenchat verschicken: Das sind nun Dinge, die wichtiger Pause im Schulhof, verstopfte Toiletten oder die Aufsicht am Schulbus.

ule nun in der Krise? Vieles läuft noch analog über Zettel und Briefkuvert. Aber in der Not n- und Elternchats gebildet, wie zu erfahren war. Manche Aufgaben erreichen die Schüler via mehr und schneller Geld fließt für interaktive Tafeln und Schülerlaptops, dass Unterricht digitaler echnik traut.

na-Krise was gemacht. Seit Mitte März gibt es keine Redaktionstreffen mehr. Einige Themen Redakteure für euch, wie es ihnen mit dem Lernen am Küchentisch ergeht, wie sich Mama als warum sie sich trotz der dazugewonnenen Freiheiten zu Hause den Schulalltag hier lest, ist nicht jene, die wir eigentlich geplant haben. Manches fehlt. Dafür ist Neues dazu und hat, so glauben wir, gerade deshalb ihren Reiz.

n Stichwort analog: Euch am Telefon zu hören, euch eine Mail zu schreiben oder auf Facebook r euch fleißigen Schreiber am Redaktionstisch gesehen - und wir hätten mit euch vor Ostern

Eure Redaktionsleiterinnen
Cornelia Henze und Marina Beyer

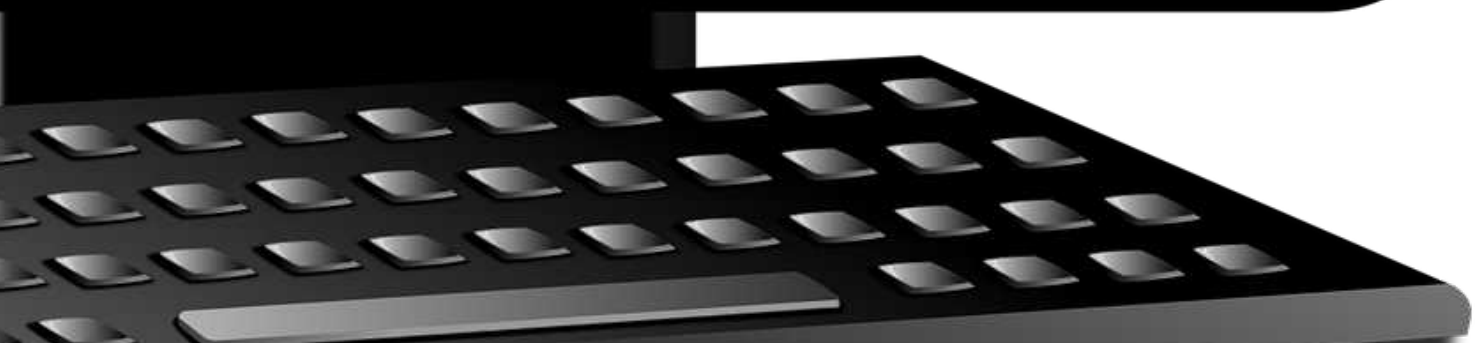


Foto: Schulleitung

Liebe Schüler*innen, liebe Eltern,
liebe Lehrerinnen und Mitarbeiter*innen,

über fünf Wochen Coronazeit liegen nun schon hinter uns. Wir wissen, dass dies eine große Herausforderung für alle Menschen bedeutet. Uns als Schulleitung ist bewusst, dass Homeschooling eine völlig neue Situation im Alltag der Familien mit sich bringt und den Tagesablauf bei Ihnen zu Hause neu bestimmt. Die Klassenlehrerinnen unserer Schule stehen in engem Kontakt mit Ihnen und den Elternsprecherinnen der Klassen. Zudem gibt es an unserer Schule Notbetreuung für alle, die einen Anspruch darauf haben.

Eine Bitte haben wir jedoch: Lesen Sie unsere Homepage

www.schiller-grundschule-rodewisch.de

Dort werden Sie ständig von uns aktuell aus sicheren Quellen über die aktuelle Lage informiert. Liebe Schülerinnen, liebe Schüler, liebe Eltern, bitte seien Sie versichert, wir als Schulleitung und Lehrerinnen sind uns bewusst, dass dies eine sehr schwere Zeit für uns alle gemeinsam ist. Tägliche neue Meldungen verunsichern uns genau wie Sie. Zum Beispiel die Maskenpflicht – für Grundschüler gilt diese offiziell nicht. Wie Sie sehen, wir haben es in lockerer Atmosphäre an unserer Schule in der Notbetreuung ausprobiert. Aber wir haben auch gemerkt, nach kurzer Zeit treten Probleme auf. Kinder sind halt Kinder.

Besondere Zeiten erfordern ungewöhnliche Maßnahmen. Getreu dem Motto von IKEA: „Entdecke die Möglichkeiten“. Keiner kann in die Zukunft schauen. Bevor kein Impfstoff vorhanden ist, werden wir uns auf eine andere Normalität, auch im Schulalltag, einstellen müssen.
Wir bedanken uns für die bisher sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen euch als Schüler, Sie als Eltern, Sie /euch als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der täglichen Arbeit. Vor allem gilt unser besonderer Dank den Elternsprecherinnen und unseren Lehrerinnen.

Bleiben Sie schön gesund!
Ihre Schulleitung: Gunter Konrad und Alexandra Ebert-Krüger

Schule zu Hause

Unsere Redakteure Max-Leon Poschen, Charlotte Krause, Mia Gerisch und Slata Kuschtscha berichten euch von ihrer Lernzeit zu Hause. Vielleicht habt ihr ja Ähnliches erlebt oder bei euch ist alles viel anders. Wenn ihr Lust habt, erzählt uns doch für unsere nächste Zeitungsausgabe, wie es euch beim Lernen am Küchentisch ergangen ist. Wir sind gespannt (siehe Seite 6 bis 8)!

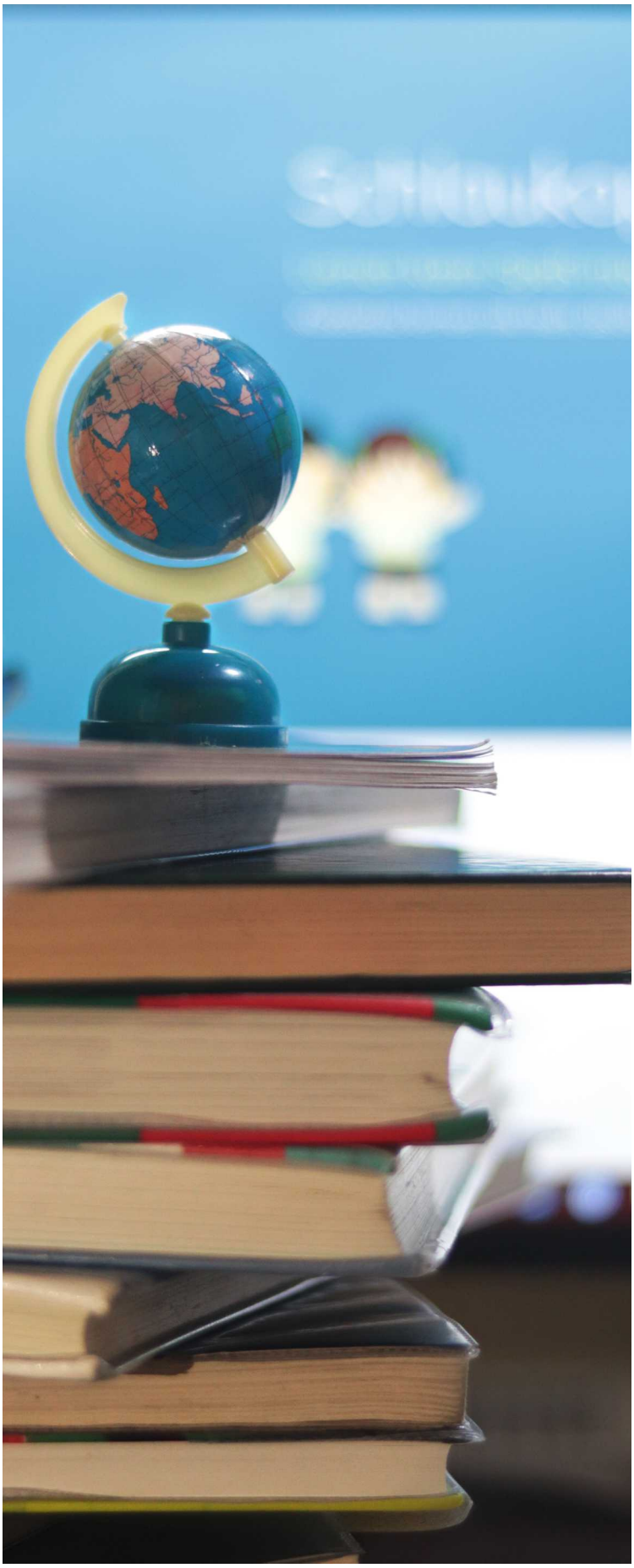


Foto: Gabriele Henze

Plötzlich ist alles anders

Wenn unser Haus zur Schule wird, Mama und Papa die Lehrer sind und der kleine Bruder zum Klassenkameraden mutiert...

Max-Leon (rechts) mit Bruder Mick-Lennard. Am meisten fehlt Max der Judosport im Verein. Foto: Poschen

Dass ich einmal über dieses Thema in der Schülerzeitung schreibe, hätte ich nie gedacht. Die Vorstellung einmal nicht in die Schule zu gehen und von zu Hause aus zu lernen, hat höchstens als Fantasie mal kurz aufgeleuchtet, aber in Echt?!

Nun müssen wir alle es tatsächlich testen. Wie machen sich unsere vier Wände als Schulhaus? Der Küchentisch oder Schreibtisch ist die neue Schulbank.
Banknachbar? Träum weiter!
Mitschüler? Fehlanzeige!
Lehrer? Klar! Davon gleich zwei auf einmal, ausgerechnet Mama und Papa;) ....

Ich denke oft an euch und überlege, wie geht es euch und wie gestaltet ihr alle euren Schultag von zu Hause aus.
Eins steht fest, egal wie jeder von uns diese Zeit zu Hause verbracht hat, wir werden uns alle immer daran erinnern.
Ich hab jedenfalls zusammen mit meinen neuen Lehrern und meinem Klassenkameraden gemeinsam versucht, einen Plan aufzustellen. Damit wir alle Aufgaben gut schaffen. Dabei sollte natürlich nichts vergessen werden und möglichst keine Langeweile aufkommen. Schließlich droht der Lagerkoller, meinen Mama und Papa. Oder sollte ich lieber Frau Lehrerin und Herr Lehrer sagen;)?

Dabei sind die Unterrichtszeiten flexibel. Ich bin Frühaufsteher. Damit startet mein Schultag manchmal schon freiwillig gegen sechs Uhr. Je schneller ich fertig bin, desto mehr Zeit hab ich für die wirklich schönen Dinge. Ist der Stoff geschafft, lese ich gern oder gehe raus. Da bin ich immer wieder froh auf dem Land zu wohnen. Wir haben Platz und können uns viel bewegen. Doch bei allem, was man tut und wie sehr man sich manchmal Dauerferien gewünscht hat, jetzt merkt man, was einem alles fehlt. Die Freunde, die Kumpels, die Lehrer, der Kontakt zu anderen Menschen. Ich glaube, wir freuen uns alle, wenn wir endlich wieder normal in die Schule gehen dürfen.

Bis dahin heißt es #stay home und bleibt gesund,

Euer Max-Leon

Ich muss mein Schulbrot nicht essen

Charlotte (links) beim Lernen mit ihren Geschwistern. Foto: Krause

Nach dem Frühstück gehen wir uns waschen und danach setzen sich meine Schwester und ich an den großen Tisch im Wohnzimmer. Dort machen wir Mathe, Deutsch und Sachkunde. Wenn Pauline Deutsch macht, mache ich Mathe.

Unseren kleinen Geschwistern ist dann langweilig und sie wollen dann Fernsehen gucken oder mit uns spielen. Da wir aber für die Schule etwas machen müssen, geht das nicht. Ich finde es blöd, dass ich in der Zeit nicht mit meinen Geschwistern spielen kann. Manchmal stören sie uns auch beim Lernen. Schön an Schule zu Hause ist, dass ich mein Schulbrot nicht essen muss und meine Mama mit uns lernt.

Eure Charlotte

Hab es mir leichter vorgestellt

Heute werde ich euch ein bisschen erzählen, was so in den letzten Wochen war bzw. in der Lernzeit zu Hause. Zu Hause zu lernen, habe ich mir etwas leichter vorgestellt. Viele Themen konnte ich nicht verstehen und es fiel und fällt mir immer noch etwas schwer. In diesen Momenten bekomme ich Hilfe von meinen Eltern und Geschwistern. Ansonsten arbeite ich alleine.

In der Schule konnte ich mich viel besser konzentrieren und besser arbeiten. Ich lerne jeden Tag, auch am Wochenende. Schlimm finde ich es nicht, weil: An manchem Tag bearbeite ich ziemlich wenig, dafür werde ich in den richtigen Ferien lernen. Dafür habe ich am restlichen Tag frei. Ich werde mich sehr doll freuen, wenn ich wieder zurück in die Schule kann. Am meisten fehlt mir die schulische Atmosphäre. Zu Hause hat man so was nicht.

Ich hoffe, dass es allen gut geht und dass es für euch interessant war, das zu lesen!

Eure Slata!

Ich hoffe, es ist bald vorbei

Wann lernen schon mal Zweit- und Viertklässler gemeinsam? Für Mia (rechts) ist Heda-Marie nicht nur die Schwester, sondern im Homeschooling auch die Mitschülerin und "Banknachbarin". Foto: Familie Gerisch

Mathe, Deutsch und Sachunterricht finden jetzt zu Hause statt. Ganz schön doof. Man sieht seine Freunde nicht, kann nicht in den Sportverein und wird beim Lernen auch viel leichter abgelenkt.

Viele sagen, es ist gut für die Natur, da diese sich jetzt erholen kann. Aber ob ich jeden Tag zu Hause lernen will, da bin ich mir noch nicht so sicher. Ich sitze vor meinem Mathematik-buch und mache mir Sorgen um meine Großeltern. Möchte nicht, dass sie krank werden.

Man ist zwar zu Hause und macht Schule, aber es ist schon irgendwie anders. Ich zum Beispiel mache Schule mit meiner Schwester Heda-Marie. Sie besucht aber erst die zweite Klasse und Mama als Lehrerin? Da muss man sich auch erst mal daran gewöhnen. In der Schule macht mir das Lernen definitiv mehr Spaß.

Das hier ist kein normaler Alltag. Das Schönste am Tag ist, wenn man raus in den Garten kann und die Sonne scheint. Ich hoffe, dass es bald vorbei ist und wir wieder normal zur Schule können.

Bleibt gesund!

Eure Mia Gerisch

Unterwegs im Klassenchat

Von Justin Birke

Wir stellen euch mit Tamilo Singer einen Schüler vor, der einen Klassenchat als Admin eröffnet hat. Manche Erwachsene mögen es nicht, wenn jüngere Kinder schon ein Smartphone haben und über Whats App virtuell unterwegs sind. Aber jetzt, wo wir alle zu Hause bleiben müssen, unsere Freunde nicht sehen und uns über Schulzeug aus der Ferne austauschen, ist so ein Chat eine coole Sache.

Tamilo 'Singer ist der Admin im Klassenchat der 4 a. ***Foto: Mia Gerisch***

Tamilo ist 9 Jahre und geht in die 4 Klasse. Im vorigen Sommer hat er einen Klassenchat erstellt. Davon ist er der Admin. Er geht an sein Handy zwei, drei Stunden am Tag. So viel erlauben ihm seine Eltern. Wenn er länger im Chat ist, bekommt Tamilo Handyverbot. Auch schauen seine Eltern genau, was Tamilo im Internet und im Chat so macht.
Er hat den Chat eröffnet, weil es praktisch und bequem ist, wenn man seine Mitschüler erreichen und schnell mal was fragen will. Zum Beispiel, wenn man nicht mehr weiß, was für Hausaufgaben auf waren. Man kann sich austauschen und die Aufgaben hin und her schicken. Tamilo sagt, dass er lieber Texte mag als Sprachnachrichten.
Als Admin hat er auch Verantwortung. Tamilo muss darauf achten, dass keiner im Chat beleidigt wird. Manchmal fallen schlechte Wörter über andere. Die dürften eigentlich nicht im Chat sein und müssen wieder raus. Alles soll fair zugehen. Der Klassen Chat heißt "Klassen Chat 4a", und es dürfen nur die rein, die zur Klasse gehören. Im Moment sind nur 7 drin. Die Idee hat Tamilo von der 4 b, bei der es schon einen Chat gab.
Tamilo darf sein Samsung 8 in die Schule nur mitnehmen, wenn er mit Mitschülern Nummern austauschen will. Aber er muss es ausgeschaltet lassen, weil in unserer Schule Handys nicht erlaubt sind.

Wie viel digitaler Unterricht macht Sinn? Welche Technik wünschen sich unsere Lehrer, um digital durchstarten zu können?
Unsere stellvetretende Schulleiterin Alexandra Ebert-Krüger hat mit den Schiller-Boten im Interview darüber geplaudert.

Hallo Frau Ebert-Krüger! Gleich zu Anfang unsere Frage: Sollte es mehr digitalen Unterricht geben oder sollten Lehrer weiter mit Kreide an die Tafel schreiben?
Beides hat seine Berechtigung. Die Technik allein macht nicht einen guten Unterricht aus. In der ersten Klasse dürfen Stift und Kreide noch gut zum Einsatz kommen, in den dritten und vierten Klassen und unserer DaZ-Klasse macht digitaler Unterricht viel Sinn. Gerade bei unseren Kindern, die erst die deutsche Sprache lernen, kann das Internet gut weiterhelfen. Wenn auf dem Speiseplan unseres Essenlieferanten ‚Kartoffelbrei' steht, wissen einige nicht, was das ist. Wenn wir das Bild googeln, dann schon.

Und Sie selbst, welche Art Unterricht mögen Sie lieber?
Ich schätze Lernsoftware, wie zum Beispiel ActivInspire - und arbeite gern mit ihr, etwa in Kunst oder Mathe.

Haben Sie ein Beispiel?
Ja, wenn ich euch in einer Sachaufgabe in Mathe die Länge eines Tunnels berechnen lasse, dann wollt ihr ja auch wissen, wie der Tunnel in echt aussieht. Dann googeln wir den eben. Oder in Kunst: Wir holen uns die Kunstwerke großer Meister einfach über das Internet an das Whiteboard, und so sparen wir uns das Ausdrucken. Dank dieser Technik können wir vieles lebendig rüberbringen. Das macht es für mich schöner. Und für euch auch. Ich weiß doch, dass ihr die digitale Technik mögt, den Unterricht so moderner und schöner empfindet, ihr das gerne habt. Aber manchmal sollte man auch noch ein Buch aufschlagen.

Sie scheinen mit der digitalen Technik gut umgehen zu können - manche andere Lehrer eher weniger.
Wenn ihr das sagt (lacht). Ich habe gemeinsam mit Herrn Konrad zwei Semster an der Fakultät Informatik der Uni Dresden das Thema "Digitaler Unterricht" belegt. Neben dem Schulalltag war ich jede Woche für einen Tag dort und habe viel gelernt. Die Schiller-Grundschule war übrigens eine der ersten Grundschulen, die eine digitale Tafel im Klassenzimmer hängen hatte. Das war, glaube ich, 2012 oder 2013. Und was ich zu den Lehrern allgemein sagen will: Nicht jeder Lehrer muss alles können. Ob jemand digital fit ist, hängt aber nicht unbedingt vom Alter ab, sondern von der Bereitschaft, sich damit zu befassen. Das ist nicht immer einfach und kein Selbstläufer. Wenn sich keiner verantwortlich fühlt, läuft das nicht. Übrigens gibt es auch richtig gute Lehrer, die nicht ganz so gern mit moderner Technik arbeiten, aber eben gern mit Kindern.

Sie sind digital fit - aber ist es auch unsere Schule?
Ja und nein. Viele Schulen sind noch nicht mal mit den Basics, wie WLAN, ausgestattet. Wir haben das schon. Aber wir bräuchten gleich starkes WLAN, damit wir in jedem Zimmer gleich gut arbeiten können. Erste Unterrichtsversuche mit Lerntablets gab es schon einmal vor drei Jahren. Das hat aber nicht gut funktioniert, da uns die vorinstallierten Aufgaben nicht immer gut gefallen haben und alles immer abgestürzt ist.

Kartoffelbrei digital erklärt

Wir wünschen uns für jedes Klassenzimmer eine digitale Tafel mit Laptop und Dokumentenkamera.

Und wer erfüllt den Wunsch?
Ich hoffe unser Freistaat Sachsen über den Digitalpakt. Für die Schulen unserer Stadt Rodewisch stehen 420.000 Euro zur Verfügung: Vorwiegend für Grundausstattung, wie Verkabelung mit WLAN. Wir haben ein Konzept abgegeben - und nun hoffen wir, dass unsere Wünsche erfüllt werden. Aber allein mit der Anschaffung der Technik ist es nicht getan.

Warum?
Der Digitalpakt ist nur auf die Grundausstattung ausgerichtet. Mein größtes Fragezeichen dabei: Wer wartet die Technik? Wer kennt sich gut aus? Wer lädt Apps und installiert?

Vielleicht könnte man einen Vertrauensschüler dazu ernennen. So wie bei Harry Potter. Einen, der sich mit Tablets und so gut auskennt. (Vorschlag von Max-Leon).
Keine schlechte Idee, Max-Leon. Deshalb freuen wir uns auch, wenn junge, technikaffine Leute nach dem Abi bei uns ein Freiwilliges soziales Jahr oder Praktikum machen. So wie Paul Görner gerade.

Finden Sie es richtig, dass schon Grundschüler mit Computer, sozialen Netzwerken und so umgehen können?
Klar. Es gehört in die Zeit. Ihr wachst damit auf, also gehört es auch in die Schule. Ich könnte mir aber vorstellen, dass es noch Schulen gibt, wo die Technik in der Ecke steht und nicht so erwünscht ist. Vor einiger Zeit habe ich mich sehr gefreut, dass die dritten Klassen in Zimmer mit interaktiven Tafeln umziehen konnten. Aber das ist ja nun schon nichts Besonderes mehr.

Noch eine private Frage: Daddeln Sie in Ihrer Freizeit auch manchmal?
Ja klar. Zur Entspannung.

Und welches Spiel?
Das verrate ich euch nicht (lacht).

JETZT SCHLÄGT DIE DIGITALE STUNDE

Digitalen Unterricht gibt es bei uns an der Schule fast nicht - mal abgesehen vom Arbeiten mit dem Whiteboard. Dazu bräuchte jedes Kind unserer Schule ein Tablet. Aber das ist noch Zukunftsmusik. Wie digital es im Klassenzimmer zugehen könnte, hat unsere Lehrerin Susanne Schlosser mit der Redaktion in einer kreativen Stunde besprochen. Und wie es sich für digitales Lernen gehört, hat sich Frau Schlosser via Skype von zu Hause aus in unsere Redaktionsrunde geschalten. Denn wir wollen eine digitale Stunde zur Probe halten - und vorbereiten.

Welches Fach eignet sich für die digitale Stunde?
Deutsch, Mathe, Kunst - aber am interessantesten finden alle Sachunterricht. Da waren wir uns einig. "Sachunterricht ist cool", sagen alle.

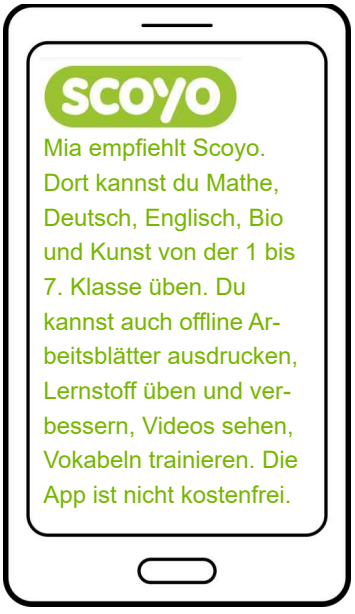
Aber zu welchem Thema?
Planeten oder Pflanzen bestimmen? Hier haben wir heftig diskutiert. Die einen waren für Planeten, die anderen für Pflanzen und Tiere. Schließlich hatten wir die Pflanzen auf dem Schirm.

Aber wie geht das, Pflanzen digital bestimmen?
"Es ist das Einfachste, wenn der Lehrer euch aufträgt euch zu etwas zu informieren. Zum Beispiel: Wie sieht der Panzer eines Insekts aus? Wie viele Füße hat das Tier?", schlägt Frau Schlosser vor.

Jetzt will Frau Schlosser von uns wissen:
Wollt Ihr Tiere und Pflanzen nur nachschlagen?
Sie meint, dass wir erst einmal lernen sollten, nach Stichworten zu googeln.

Der App-Tipp zum Lernen

von:
Helena Schmieter
Max-Leon Poschen
Mia Gerisch
Fiene Görner

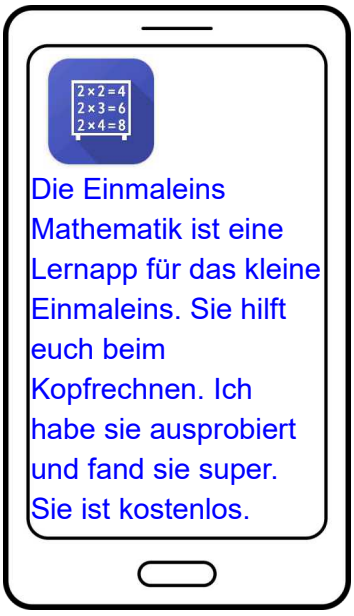


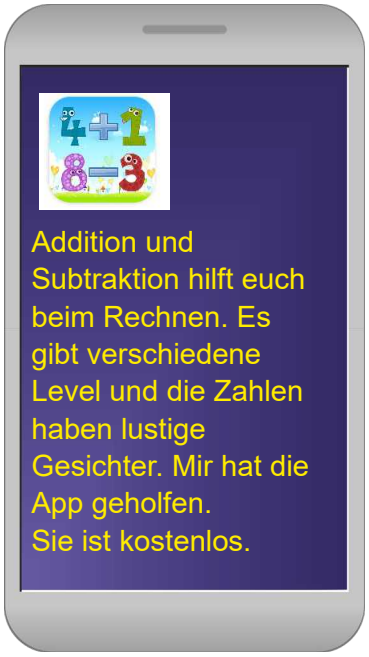
Aber nur Googeln ist uns allen zu wenig. Frau Schlosser meint, interaktiver wäre, wenn wir mit einer Bestimmungs-App arbeiten würden. Die kann man sich auf Smartphone oder Ipad laden und damit raus gehen in die Natur.

Das Problem: Für eine ganze Klasse funktioniert das noch nicht. Wir haben nicht so viele Ipads. Aber unsere Redaktion hat seit kurzem zwei für die Redaktionsarbeit. Wir haben sie Max und Moritz getauft. In kleiner Gruppe könnte die Stunde laufen.

Meinst du, dass die App auch ohne Internet draußen offline abrufbar ist? will Marina Beyer von der Redaktionsleitung wissen.
Max-Leon meint: Ja. Und Frau Schlosser stimmt zu. Der Download dauert länger und man braucht mehr Speicherplatz. Frau Schlosser: "Die App ist wie ein Bestimmungsbuch, nur man blättert nicht, sondern drückt den Button."

Frau Schlosser hat fix ein Foto geschossen von unserer ersten Skype-Redaktionskonferenz.





Ist Partnerarbeit besser oder würden Sie jedem Schüler ein Ipad in die Hand drücken?
Frau Schlosser: "Ich fände Partnerarbeit schön. Aber so was geht nur mit größeren Schülern aus der dritten oder vierten Klasse. Als Lehrer will ich mich auf euch verlassen, dass ihr sorgsam mit der Technik umgeht".
Im Gespräch fanden wir es gut, dass eine Gruppe digital arbeitet, die andere analog mit Bestimmungsbuch. Und danach könnten wir tauschen - und später die Ergebnisse vergleichen.

Und wann könnte eine Klasse digital Pflanzen bestimmen?
"Nächstes Schuljahr. Wenn die Technik da ist", tröstet Frau Schlosser. "Aber dann sind wir ja nicht mehr da", sagen unsere Viertklässler.

Wäre es möglich, über Tablet Noten zu vergeben?, fragt Paul Görner, unser FSJler, der später mal Lehrer werden will.
Man könnte einen Test über Tablets schreiben. Aber man muss alles andere ausschalten, damit ihr nichts googelt oder den Taschenrechner nutzt, meint Frau Schlosser.

Na das ist ja doof. Also nicht mal schummeln geht!

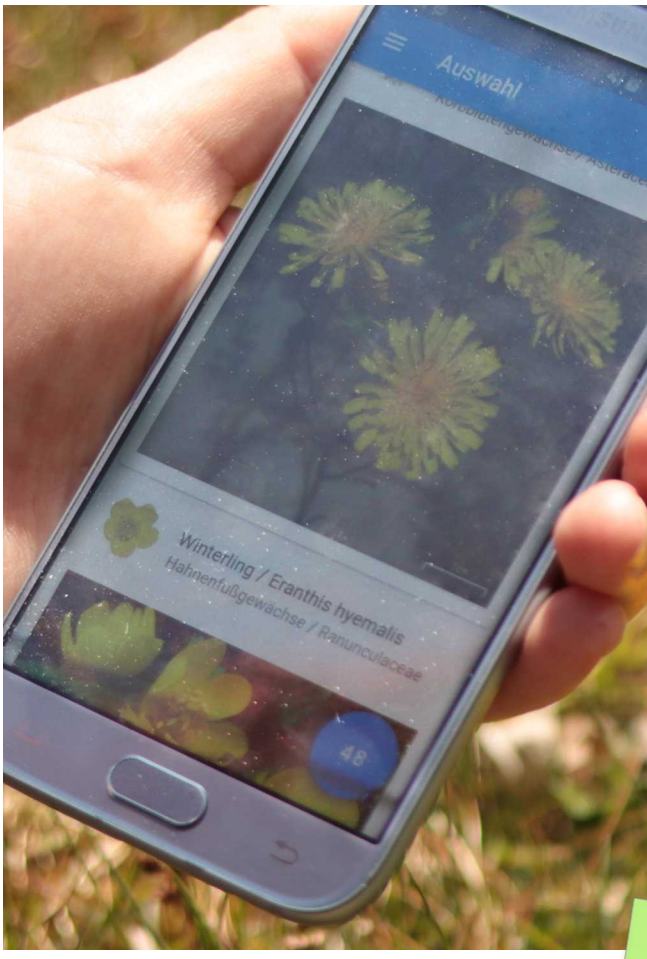
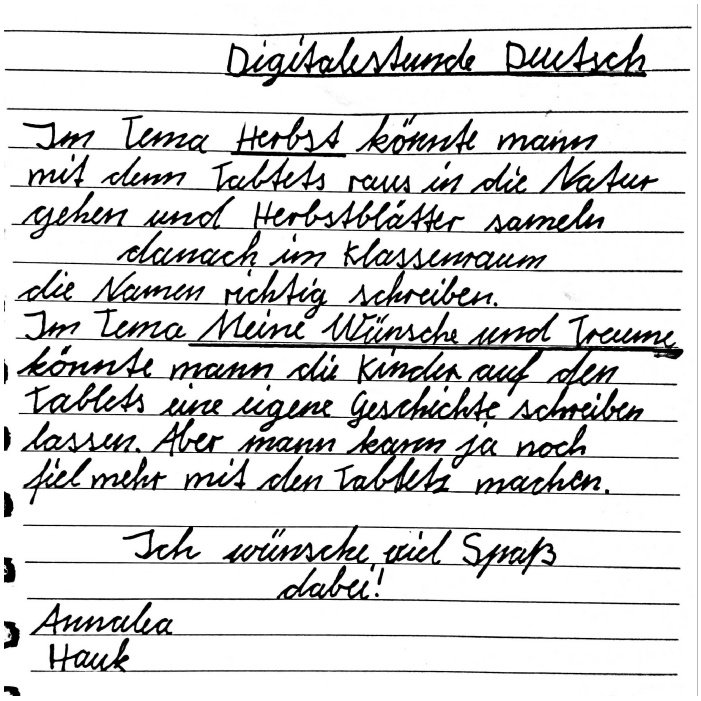


Foto: Gabriele Henze

Deutsch digital könnte so sein


Digitale Stunde Deutsch

Im Tema Herbst könnte mann mit dem Tablets raus in die Natur gehen und Herbstblätter sameln danach im Klassenraum die Namen richtig schreiben.
Im Tema Meine Wünsche und Treume könnte mann die Kinder auf den Tablets eine eigene Geschichte schreiben lassen. Aber mann kann ja noch fiel mehr mit den Tablets machen.

Ich wünsche viel Spaß dabei!
Annaka Hauk

Wie heißt diese Blume?

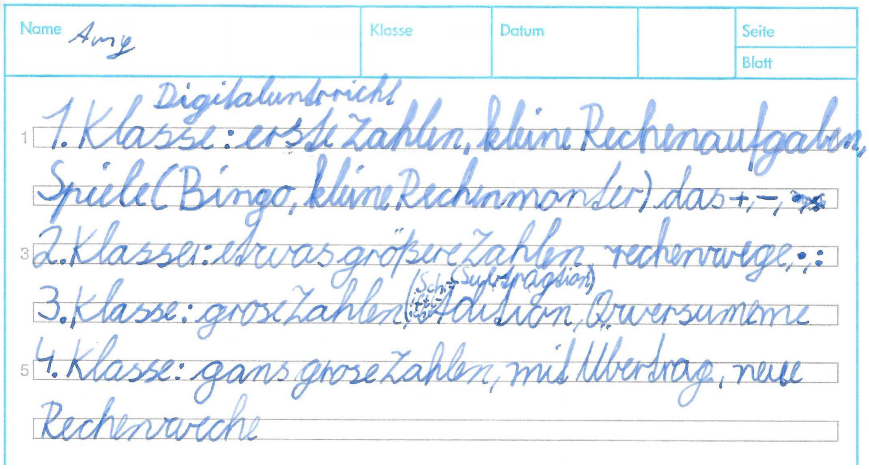
Diese App für Pflanzenbestimmung und noch einige andere haben wir ausgesucht. Eine digitale Stunde im Schulgarten wollte die Redaktion ausprobieren. Leider kam das Corona-Virus dazwischen. Die Botanik-Stunde mit Tablet wollen wir nachholen. Aber ihr könnt sie zu Hause auch probieren!

Wie sieht digitaler Unterricht in anderen Fächern aus?
Frau Schlosser hat dazu viele Ideen. In Kunst kann man Fotos bearbeiten und digital malen, in Deutsch das Schreibprogramm nehmen, eigene Texte schreiben, in der Cloud abspeichern, ausdrucken. Nutzen könnten wir E-Book, Lernspiele, Youtube-Filme, Apps. "Dann bräuchtet ihr gar keine Mathe- und Deutsch-Bücher mehr", sagt Frau Schlosser. Den digitalen Lehrerarbeitsplatz würde sie über Bluetooth mit den Schüler-Tablets verbinden.

Ob so was schon anderswo so läuft?
Frau Schlosser erzählt uns von ihrer Nichte, die in Norwegen in die 4. Klasse geht. Dort hat jedes Kind sein eigenes Tablet, was es auch mit nach Hause nimmt und darauf die Hausaufgaben macht.
Für die Schiller-Schule könnte sich unsere Lehrerin ein Mal pro Woche eine digitale Deutsch- und Mathestunde vorstellen. Sie sagt: "Ich bin ein großer Fan davon".

Die Schiller-Boten

Und Mathe so...


Name Amy | Klasse | Datum | Seite | Blatt

Digitalunterricht
1. Klasse: erste Zahlen, kleine Rechenaufgaben, Spiele (Bingo, kleine Rechenmonster) das +, −, ×
2. Klasse: etwas größere Zahlen, rechenwege, ·, :
3. Klasse: große Zahlen, (Schriftliche Subtraktion) Addition, Quersumme
4. Klasse: ganz große Zahlen, mit Überlag, neue Rechenwege

Amy Bärthel

Rache im Chat

In der Mathestunde. "Das ist Till, euer neuer Mitschüler", sagt Herr Konrad. Und dann setzt er Milena und Amelie auseinander. Und der Neue nimmt neben Milena Platz. Die freut sich riesig. Denn sie findet Till richtig süß.

Milena baggert Till an. Der ist genervt.

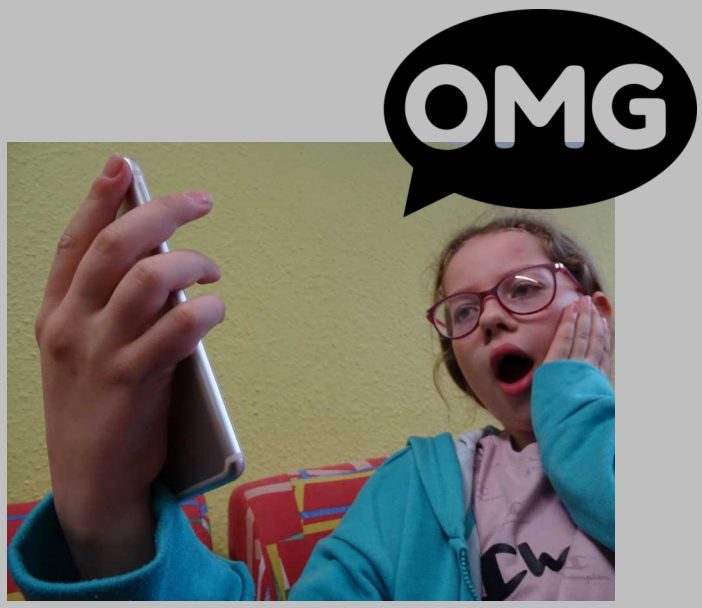
In der Pause trifft Till auf dem Gang Amelie - Milenas beste Freundin. Dass Till nur noch Augen für Amelie hat, macht Milena richtig wütend. Sie will sich rächen.

In der dritten Stunde ist Sport. Und danach...

...gehen alle duschen. Auch Amelie ist in der Kabine.

Plötzlich reißt jemand die Duschkabinentür auf. Es blitzt! Amelie kreischt auf, sieht das boshafte Lächeln von Milena. Amelie ist nackt - und so hat Milena sie mit dem Smartphone fotografiert.

KREISCH!!!!



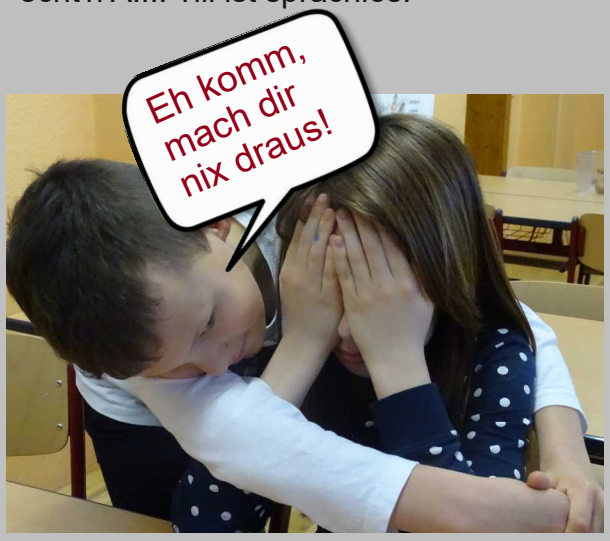
Als erstes sieht Fiene das Bild.

Ein paar Klicks - und das peinliche Duschfoto ist im Klassenchat. In der großen Pause haben es alle gesehen. Milena ist zufrieden mit sich.

Jetzt haben es Justin, Mia und Amelie entdeckt.

Und jetzt auch Till. Amelie tut ihm Leid. Aber Milena ist echt'n A.... Till ist sprachlos.

Das läuft richtig gut, denkt Milena schadenfroh. Sie und das Duschfoto sind das Top-Thema. Während die Klasse den Chat verfolgt, geht Till Amelie trösten.



Amelie könnte vor Scham im Boden versinken. Gut, dass Till da ist.

Till will den Streit zwischen den Freundinnen schlichten. Die Mädchen merken: Till ist ein echt guter Kumpel.

Was wäre dir total peinlich?

Das würden wir von euch gerne wissen.
Und das war auch unsere Frage, als wir uns die Geschichte für die Foto-Story ausdachten.
Ein Foto, das uns nackt zeigt, das wäre für viele mit das Schlimmste, was man jemandem mit Cyber-Mobbing antun kann: Da waren wir uns einig. Sollte dir so was passieren, hole dir Hilfe. Danke sagen wir unseren Fotostory-Darstellern Till Görler aus der 3 b sowie Amelie Seidel und Milena Schmidtke aus der 4 b. Die Story ist natürlich frei erfunden.

Eure Schiller-Boten
Fotos: Die Redaktion

Amelie verzeiht Milena. Bei Till wird sie jetzt nicht mehr landen können. Dafür war sie zu fies, sieht Milena ein.

Fit, präsent, die Stimme am Mikro: Gabriele Kießling beim Sportfest. ***Fotos: cze/Schule***

Respekt und alles Gute!

70

Sie ist die lauteste Stimme an der Schiller-Grundschule - und eine der ältesten Lehrerinnen im Dienst in ganz Sachsen. Die Schiller-Boten gratulieren Gabriele Kießling ganz herzlich zum 70. Geburtstag und grüßen mit "Sport frei" und einem Pfiff von der Trillerpfeife!

Eine große Geburtstagsparty im Lehrerzimmer fiel wegen Corona flach. Dennoch überbrachten die Kollegen pünktlich am 27. April ihre Grüße: Nämlich via Skype und Überraschungsvideo wurde gratuliert, gesungen und gedichtet. "Ich habe mich riesig gefreut", sagt Frau Kießling. Schon seit Wochen hat sie große Sehnsucht nach ihren Schülern und würde lieber heute als morgen an die Schule zurück kehren. Obwohl sie weiß, dass sie mit 70 Jahren zur Risikogruppe gehört, habe sie keine Angst vor dem Corona-Virus. Sie sagt es mit forscher Stimme - so wie man die couragierte Pädagogin kennt. Ob das Virus genauso viel Respekt hat vor ihr wie ihre Schüler? "Die Frau Kießling ist zwar streng, aber gerecht", hat ein Viertklässler einmal zu seinem jüngeren Bruder gesagt. Gabriele Kießling, der das zu Ohren kam, fasst das als Kompliment auf.

Sport ist ihr Leben. Und weil Bewegung Gabriele Kießling fit hält, kam es vor fünf Jahren auch nicht für sie in Frage, offiziell in Rente zu gehen. "Für manche ist Lehrer ein Beruf, für mich Berufung", sagt sie - und bis heute hörte sie nicht auf, Lehrerin zu sein. Für 18 Stunden pro Woche tut sie das, was sie am besten kann: Kinder in der Turnhalle auf Trab halten, ihnen Kondition abverlangen bei Liegestütze, Sprint und Staffelspielen. Dass ihre Stimme lauter ist als die anderer, weiß Frau Kießling. Wenn man 50 Jahre Sport in Turnhallen gibt, da gewöhne man sich so eine Stimme an. Wer leise spricht, hat keine Chance, sagt sie.

Vor 50 Jahren wurde die Ellefelderin Lehrerin. So lange unterrichtet sie auch an der Schiller-Schule, mit Ausnahme von ein paar Lehrerjahren an der Rodewischer Löscher-Mittelschule und am Lehrerseminar in Waldkirchen. Mit den jungen angehenden Lehrern hat Frau Kießling übrigens das integrative Sportfest mit der Auerbacher L-Schule begründet. Das gibt es heute noch jedes Jahr. Was Gabriele Kießling am meisten neben der Schule nun vermisst, ist das Reisen. Sie hat mit dem Schiff Kap Horn umfahren, war in Asien, Amerika und Afrika, schwimmt und schnorchelt. Demnächst wird sie in die Luft gehen. Mit dem Segelflieger. Den Flug haben ihr die Kollegen geschenkt.

Cornelia Henze

School of Future

Eine
Science-Fiction-Geschichte
von Max-Leon Poschen

Wir schreiben das Jahr 3004, wir bewegen uns schwerelos und lernen voll digitalisiert. Nichts ist mehr wie es war, aber wer sind Wir? Das ist Jack und die Schiller-Boten. Gemeinsam hat uns Jack in sein Jahr begleitet und wir haben die Schule der Zukunft erobert und kennengelernt.

Jack ist 10 Jahre und wird bald 11. Er hat braune Haare, spielt Holoball und fliegt mit einem Flyingboard in die Schule. Jack ist ein guter Schüler, der es liebt immer neue Dinge zu entdecken. Was in der Zukunft auch echt einfach ist, denn die Lehrer beamen die neuen Unterrichtsthemen in die Köpfe der Schüler. Das aktuell neuste Lehrermodell ist G9000, was sich einen kleinen Bluetoothsender an der Schläfe der Schüler zu nutzen macht. Dabei gibt es immer neue Updates und kleine Impulse, wenn Schüler mal einschlafen oder gelangweilt sind. Es ist quasi unmöglich nicht zu lernen und allen fällt die Schule leicht. Es gibt keine Streber und keine Faulenzer.

Dafür gibt es HOLO-Profis und mit Jack, dem absoluten Holostar durften wir seine Arena erkunden.

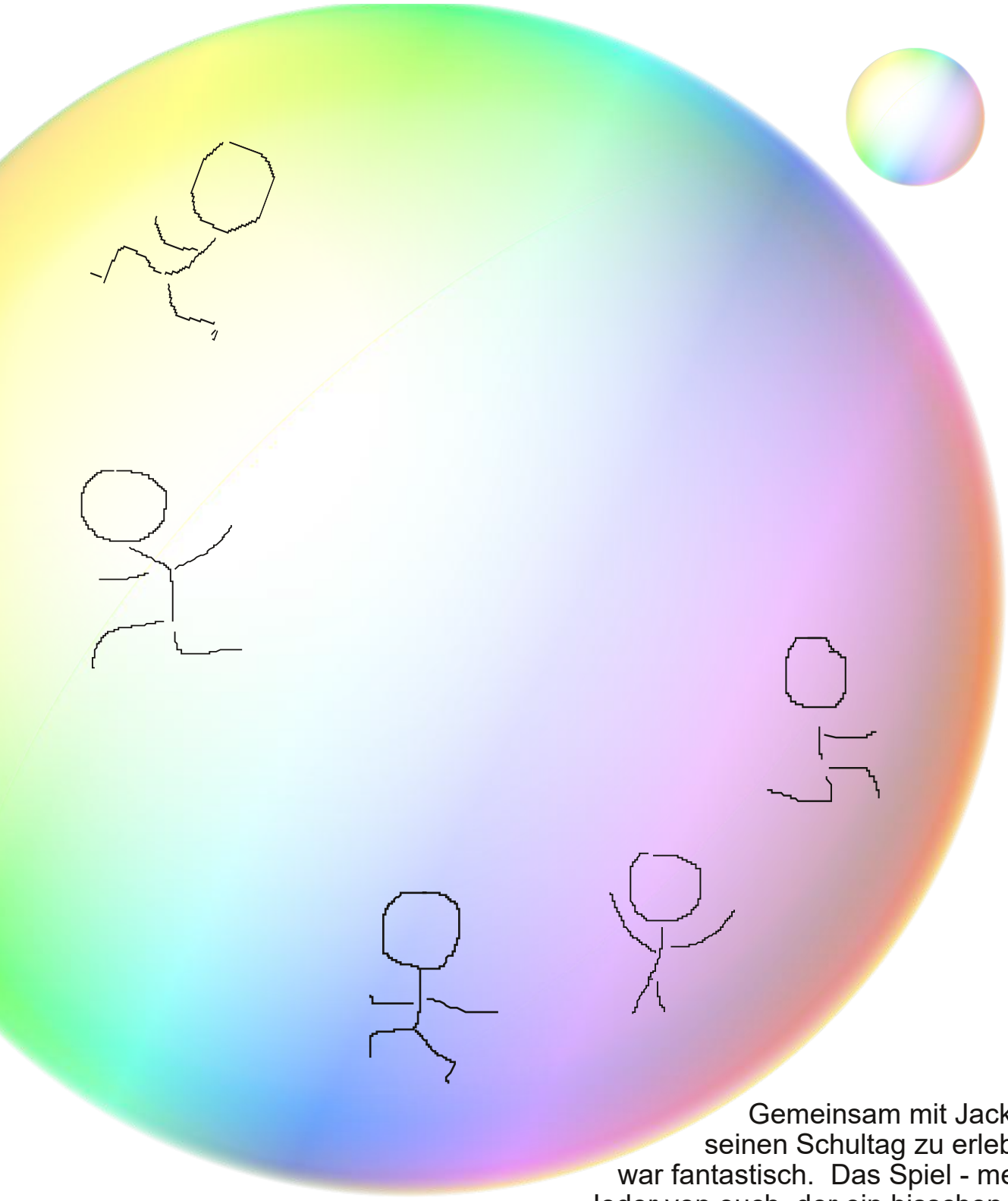
Max-Leon: "Jack sag mal was braucht man für Holoball?"
Jack: "Es gibt 10 Holobälle, einen echten Ball, 22 Spieler , 1 Arena, 22 Uniformen und 2 Tore."

Max-Leon: "Und wie wird gespielt?"
Jack: "Das ist ganz einfach, man macht als erstes einen Anstoß."

Max-Leon: "Also wie bei unserem Fussball?"
Jack: "Ich kenne euer Fussball nicht. Aber wenn du es sagst, genau so. Dann muss man gucken, dass man nicht in die Holobälle tritt. Das sind quasi die wahren Gegner neben den Gegnern. Für jede dritte Berührung gibt es einen Minuspunkt, bei 100 Minuspunkten hat man verloren. Wenn man jedoch 10 Tore geschossen hat, hat man gewonnen."

Max-Leon: "Das klingt mega! Was ist wenn man 0 Tore und z. B. 50 Minuspunkte und das andere Team 2 Tore und 75 Minuspunkte hat?
Jack: "Dann wird geguckt wer besser gespielt hat, das gleicht sich sonst wieder aus. Und es soll möglichst kein Unentschieden geben."

Max-Leon: "Cool, können wir jetzt ein Spiel starten?"
Jack: "Klar gerne, kommt mit!"



Gemeinsam mit Jack
seinen Schultag zu erleben,
war fantastisch. Das Spiel - mega!
Jeder von euch, der ein bisschen
Fantasie hat, kann sich vorstellen, wie das
Ganze aussah. Macht doch mal die Augen zu
und beamt euch zu Jack. ;-) Viel Spaß und gute Reise!

Euer Schiller-Bote Max-Leon

Welches ist der dritte Planet von der Sonne?

A.Merkur
B.Venus
C.Mars
D.Erde

Wie lange dauert die Pause eines Fußballspiels?

A.10min.
B.15min.
C.12min.
D.20min.

Was ist die beliebteste Sportart?

A.Eishockey
B.Fußball
D.Basketball
D.Tennis

Wie viele Kontinente gibt es auf der Erde?

A.5
B.7
C.6
D.8

In welchem Land wurde Fußball erfunden?

A.Argentinien
B.Brasilien
C.China
D.Großbritannien

Denis Baisic's In Education and Learning!

SPIELE!

Einstellungen

Was ist die naturliche Satellit der Erde?

A.Amalthea
B.Thebe
C.Metis
D.Mond

Welche Farbe haben die Schachfiguren?

A.Golden und grau
B.Gelb und weiß
C.Schwarz und weiß

Wie viele Felder hat das Schachbrett?

A.62
B.68
C.64
D.60

In welchem Land wurde Schach erfunden?

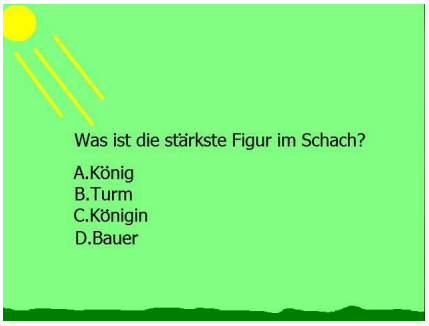
A.Indien
B.Nepal
C.Pakistan
D.China

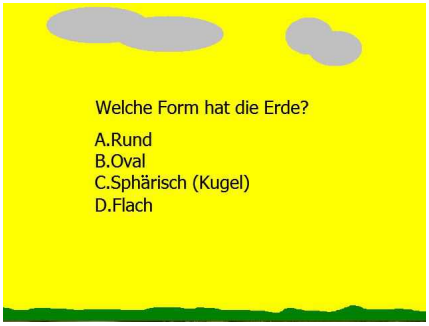
Was ist der größte Ozean der Erde?

A.Atlantik
B.Pazifik
C.Der Indische Ozean
D.Der Arktische Ozean

Foto: Redaktion

Gamer, Spieleentwickler, Informatiker: Denis Cocieru könnte das später vielleicht mal werden. Der Junge aus der 4. Klasse, der auch Schülerredakteur ist, hat sich zu Hause hingesetzt und ganz alleine ein Lernspiel am PC entwickelt. "Mach ich!" hat Denis gesagt, als die Redaktion darüber nachdachte, wie eine digitale Stunde aussehen könnte. Lernspiele gehören da auf jeden Fall dazu. Denn die machen Spaß. Denis hat sein Quiz in die Bereiche Astronomie, Schach, Geografie und Sport eingeteilt und sich dazu Fragen ausgedacht. Diese drucken wir hier ab. Wenn du sie richtig löst, kommt im Spiel der Button:





Mein Freund Mario

Von Paul Görner

Heute sind die technischen Möglichkeiten für junge Menschen nahezu unbegrenzt. Diese Möglichkeiten werden vor allem zum Lernen oder zur Unterhaltung genutzt. In diesem Artikel soll es überwiegend um meinen Umgang mit den Unterhaltungsmedien gehen.

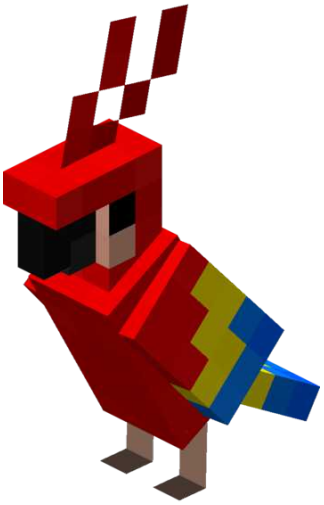
Mit acht Jahren bekam ich zum Geburtstag ein Nintendo DS. Das war damals ungefähr so cool, wie die Nintendo Switch heute. Meine Spiele waren damals sehr begrenzt. Ich habe nur Mario Kart und FIFA 09 gespielt. Mit diesem Spiel hatte ich sehr viel Spaß, da ich mir ebenfalls Fifa 10, 11 und 12 zulegte. Ich habe damals immer gegen meinen Freund gespielt, was sich zu einer richtigen „FIFA-Rivalität“ entwickelte, die auch manchmal im echten Leben auf dem Bolzplatz weitergeführt wurde.
Als ich meinen Laptop in der sechsten Klasse bekam, hatte ich auf einmal auf eine größere Menge an Spielen Zugriff. So richtig ausgenutzt hatte ich das zu diesem Zeitpunkt aber nicht. Mich begeisterte nur Minecraft, welches das einzige Spiel war, was ich spielte. In meiner Klasse hatte sich ein kleine Gruppe von etwa 5 Schülern zusammengefunden, die nach der Schule zusammen in der Welt der quadratischen Blöcke unterwegs waren.
Mit 16 entdeckte ich durch meinen Cousin ein neues Computerspiel: League of Legends. Ich war anfangs kein großer Fan, da man sehr viel Zeit in das Spiel investieren musste, um es überhaupt richtig spielen zu können. Nach ungefähr einem halben Jahr war ich so begeistert, dass ich kein anderes Spiel mehr spielen wollte. Aufgrund der Altersbeschränkung, die sich bei League of Legends auf das Alter von 12 Jahren beläuft, kann ich hier nicht auf die Spielinhalte eingehen. Neben Legue of Legends habe ich manchmal noch kurz ein paar andere Spiele gespielt, wie zum Beispiel Rocket League oder Fortnite. Bei Rocket League spielt man Fußball mit Autos, die zudem noch fliegen können.
Zusammenfassend ist mir wichtig, dass Computerspiele immer nur ein Teil meiner Freizeitgestaltung sind. Ich betrachte es als sehr sinnvoll, viele verschiedene Hobbys auszuüben.

Zum Autor
Paul Görner hat im vorigen Jahr sein Abi abgelegt und macht an unserer Schule ein FSJ. Paul hilft uns bei der Redaktionsarbeit. Später will Paul vielleicht Lehrer werden.

Bau dir die Welt, wie sie dir gefällt

Von Gabriele Henze

In dem Spiel Minecraft kannst du deiner Kreativität freien Lauf lassen. Bau so viele Gebäude, Städte und Fantasiewelten, wie du willst. Dir sind keine Grenzen gesetzt. Als ich so etwa zwölf Jahre alt war, habe ich Minecraft über Youtube-Videos kennengelernt und ich war gleich begeistert. Und meine Freunde mit mir. Am Anfang haben wir Minecraft auf dem Handy gespielt. Da gab es eine spezielle Pocket-Edition. Aber das war nicht ganz ideal: Die Steuerung war kompliziert und mehrere Leute mussten immer nah beieinander bleiben, um zu spielen. Deswegen haben meine Freunde und ich das Spiel für den PC geholt, um auf eigenen Servern und miteinander vernetzt spielen zu können. Als Team haben wir mittelalterliche Städte, Burgen mit Türmen, Hochhäuser und Schiffe gebaut. Du kannst dafür Erze und Baumaterialien finden und abbauen, um damit nützliche Dinge bauen zu können. Wenn du zum Beispiel ein Schiff gebaut hast, kannst du mit speziellen Techniken eine Seeschlacht mit deinem Gegner machen, ihr könnt kämpfen, siegen und verlieren. Man kann auch um die Wette bauen, was von anderen bewertet wird.



Zum Autor

Gabriele Henze gehörte der 1. Generation der Schüler-redakteure der Schillerboten von 2010 bis 2013 an. Jetzt ist er Elftklässler am Gymnasium. Für "seine" alte Schülerzeitung fotografiert er ab und zu oder erstellt am Photoshop Montagen.

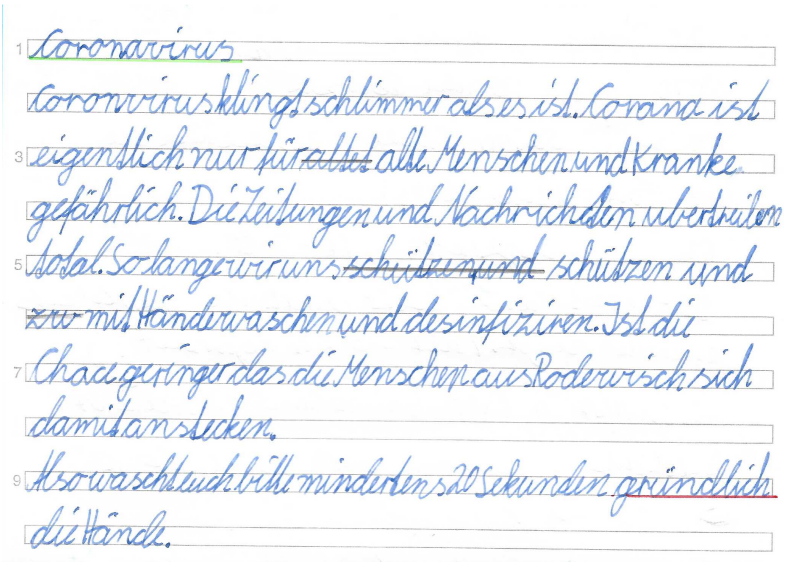
Bei Minecraft kannst du Tiere und Fabelwesen, ja sogar Zombies (Fotos oben) bauen. Für deine "Luftschlösser" brauchst du Materialien wie Erde, Erz oder Gold. Fotos: pixabay/kostenlose Bilder

Von Amy Bärthel

Zu Fasching gab es für alle Schüler einen Pfannkuchen. In manchen Klassen gab es Wettbewerbe, zum Beispiel wer am längsten auf einem Bein stehen kann oder den Stopp-Tanz. Zum Schluss gab es eine Polonaise durch das ganze Schulhaus, wie ihr auf dem Bild sehen könnt. Erinnert ihr euch? Da gab es viele Kostüme zu sehen, unter anderem Cowboys- und -girls, Indianer, Prinzessinen und Zauberer.

Und dann kamen die Corona-"Ferien"...

...als der Fasching und die Mathe-Olympiade vorbei waren. Unsere Redakteurin Amy Bärthel hatte sich zu unserer letzten Redaktionsrunde Gedanken gemacht zu dem Virus - siehe Beitrag unten.



Coronavirus

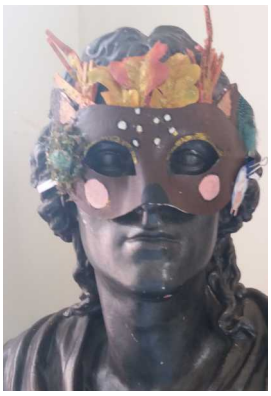
Coronvirus klingt schlimmer als es ist. Corona ist eigentlich nur für ~~alte~~ alle Menschen und Kranke gefährlich. Die Zeitungen und Nachrichten übertreiben total. So lange wir uns ~~schützen und~~ schützen und ~~zu~~ mit Händewaschen und desinfizieren. Ist die Chance geringer das die Menschen aus Roderwisch sich damit anstecken.

Also wascht euch bitte mindestens 20 Sekunden gründlich die Hände.

Richard Schürer aus der Klasse 3 b hat einen zweiten Platz bei der überregionale Mathematikolympiade am 3. März geholt. Und Anina Mittenzwei aus der 4 b hatte ebenso erfolgreich teilgenommen. Auf unsere Besten Mathematiker sind wir sehr stolz. Deshalb gibt es hier ein Foto von ihnen. ***Fotos: Redaktion***

So ein Maskenball!

Maske tragen ist jetzt total angesagt. Leider. Sicher mögt ihr das Stück Stoff vor Mund und Nase nicht, denn man schwitzt darunter, kriegt schlecht Luft, kann sein Lächeln nicht zeigen und das des Gegenübers nicht sehen. Aber seht es locker. Auch die Corona-Zeit geht vorbei. Bis dahin denkt an all die coolen Typen, die schon immer Maske tragen: Zorro, Batman, Darth Vader, Catwoman, das Phantom der Oper, der Taucher, Florettfechter, Schweißer, Arzt und Kostümierte in Venedig.



und hier noch paar:

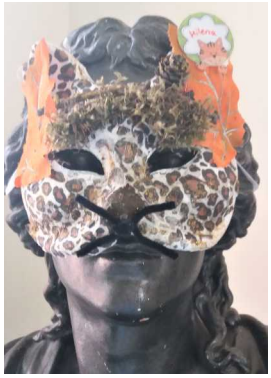
FRITZchen-Witze

Lehrerin: "Fritzchen, nenne mir bitte fünf Tiere aus Afrika!" Fritzchen: "Zwei Löwen und drei Elefanten."

Lehrerin: "Fritzchen, nenne mir ein paar Tiere!" Fritzchen: "Pferdchen, Eselchen, Schweinchen..." Lehrerin: "Fritzchen, lass doch bitte das 'chen' am Ende weg!" Fritzchen: "Okay. Eichhörn, Kanin, Frett!"

Fritzchen zu seinen Eltern: "Wir haben Lehrermangel, weil zu viele Kinder in die Schule gehen. Daher schlage ich vor, ich bleibe ein paar Wochen zu Hause, um die Lehrer zu entlasten."

Fritzchen geht auf dem Markt umher. Er hört einen Verkäufer: "Heiße Würstchen! Heiße Würstchen!" Sofort rennt Fritzchen zu ihm hin: "Angenehm, heiße Fritzchen."



Fotos: Katrin Forner/C. Henze

Gebt uns euer Feedback:

Impressum

verantwortlicher Herausgeber:
Schiller-Grundschule Rodewisch
Schillerstraße 2, 08228 Rodewisch
Tel.: 03744-48291
Mail: sekretariat@schiller-grundschule-rodewisch.de
Schillerboten@gmx.de
Homepage: www.schiller-grundschule-rodewisch.de
Redaktionsleitung:
Marina Beyer, Cornelia Henze, Paul Görner,
Redaktion:
Helena Schmieter, Amy-Sophia Bärthel, Annalea Hauk, Slata Kuschtscha, Max-Leon Poschen, Fiene Görner, Charlotte Krause, Mia Gerisch, Denis Cocieru, Justin Birke
Erscheinung: vierteljährlich/**Auflage:** 200